

Zusammenfassende Übersicht des Inhalts.

Einnahmen und Ausgaben der Städte und Flecken im Wirtschafts-
jahr 1931/32

Die Budgets der Städte erreichten im Wirtschaftsjahre 31/32 insgesamt die Summe von 10 283.000 Kr., die der Flecken die Summe 421.000 Kr. Das Geschäftsjahr schloss allgemein zusammengefasst für die Städte mit einem Überschuss von 105.000 Kr. ab, für die Flecken mit 13.000 Kr. Der Umfang des Budgets sank für die Städte in den Einnahmen um 15,4%, in den Ausgaben um 15,6%, für die Flecken in den Einnahmen um 14,2%, in den Ausgaben um 13,7%. Die ordentlichen Ausgaben der Städte beliefen sich auf 8.619.000 Fr., die der Flecken auf 370.000 Kr.

Die ausserordentlichen Ausgaben betragen für die Städte durchschnittlich 18,1% und für die Flecken 10,4% der ordentlichen Ausgaben. Die ordentlichen Ausgaben der Städte verteilten sich folgendermassen Verwaltung etc. - 10.870.000 Kr., Wohlfahrt - 1.729.000 Fr., Bildung - 1.811.000 Kr., Fürsorge - 1.775.000 Kr., Sanitätswesen - 1.259.000 Kr., Finanzoperationen, Kapitalien etc. - 958.000 Kr.

Die Ausgaben der Städte sind auf allen Gebieten zurückgegangen. Die ordentlichen Ausgaben erreichten pro Einwohner im Durchschnitt in Städten 25,5 Kr., in den Flecken 12,9 Kr.

Folgende Tabelle veranschaulicht den prozentualen Anteil der einzelnen Einnahmeposten im ordentlichen Budget:

Steuern:	Städte	Flecken
Von Vermögensobjekten einlaufende		
Summen	35,8	29,1
Von Handel und Industrie	14,3	26,6
Von Nutzungsrechten	1,9	2,0
Verschiedenes	4,2	8,7
Von den Nutzungen von Vermögen	8,5	6,9
Reingewinn von Unternehmen	8,4	2,5
Zu verschiedenen Spezialzwecken, Rückzahlung von Ausgaben, Finanzoperationen und Gelegentliches	26,9	24,2
	100	100

Steuerbelastung im Jahre 1930/31 und Einlaufen der
Staatssteuern in den Jahren 1929/30 bis 1932/33.

Nach den Rechenschaftsberichten gingen die Einnahmen des Staates und der Selbstverwaltung im Wirtschaftsjahre 1930/31 /Brutto/ von 116.326.000 Kr. auf 113.990.000 Kr. zurück. Der Anteil der Steuern an den Einnahmen verringerte sich von 43,2% auf 41,4%. Zurückgegangen ist auch der Anteil der anderen Einnahmenposten, da im Jahre 1930/31 die Überschüsse der Staatskasse aus dem vorhergehenden Jahre im Betrage von 5.085.000 Kr. resp. 4,3% der Gesamtsumme der Einnahmen den Einnahmen zugerechnet worden sind, eine entsprechende Summe hat im Rechenschaftsbericht des Vorjahres unter den Einnahmen nicht figurirt. Die absolute Summe der Steuereinnahmen ist von 50.222.000 Kr. auf 48.860.000 Kr. zurückgegangen. Von dieser Summen flossen 77,4% in die Staatskasse, 4,4% kamen der Kreisverwaltung zugute, 9,5% der Stadtverwaltung, 0,5% den Fleckenverwaltungen und 8,2% den Gemeindeverwaltungen.

Die Nettoeinnahmen des Spiritusmonopols den Steuereinnahmen zugerechnet, stiegen die letzteren um 8.579.000 Kr. d.h. auf 57.439.000 Kr. Im Vergleich mit dem Vorjahre ist die allgemeine Steuerbelastung um 5,6% zurückgegangen, indem sie sich pro Einwohner auf 49,52 Kr. beläuft, ohne Spiritusmonopol auf 42,12 Kr.

Gesondert betrachten wir bloss die Angaben für den Einlauf der Staatssteuern, die sich auf Grund vorläufiger Angaben auch für das Wirtschaftsjahr 1932/33 zusammenfassen lassen. In den Jahren der Wirtschaftskrise /1930 - 32/33/ sind die Einnahmen von Staatssteuern /ein-

schliesslich der Einnahmen vom Monopol/ um 18,5% zurückgegangen; im Vergleich mit den Angaben der beiden letzten Jahre indessen liefen 5.875.000 Kr. resp. 13,2% an Staatssteuern weniger ein. Hierbei zeigt die Nettoeinnahme vom Spiritusmonopol zwar eine Zunahme, doch ist dieser Umstand durch den Rückgang der Ausgaben bedingt, die Bruttoeinnahmen des Spiritusmonopols sind auf Grund der letzten 4 Jahre dennoch von 13.731.000 Kr. auf 10.250.000 Kr. resp. um 25,4% zurückgegangen.

Länge des Arbeitstages in der Industrie im Jahre 1932.

Unter dem Einflusse der Wirtschaftskrise haben sich die Arbeitsbedingungen hinsichtlich der Arbeitszeit stark verändert. Vor allem ist die Arbeitskapazität merklich zusammengeschrumpft.

Gegen 73,5 Millionen Arbeitsstunden im Jahre 1928 wurden im Jahre 1932 nur noch 53,4 Millionen Arbeitsstunden geleistet. Der Index des Beschäftigungsgrades ist für die den Inlandmarkt bedienenden Industriebranchen im Jahre 1932 um 17% zurückgegangen /1928=100/, für die Exportbranchen sogar um 40%.

Der allgemeine Rückgang der Arbeitskapazität in einem derartigen Umfange hat naturgemäss auch auf die Arbeitszeit jedes einzelnen Arbeiters im Sinne des Rückganges eingewirkt. Im Vergleich mit dem Jahre 1928 ist die Länge des Arbeitstages in der Grossindustrie im Jahre 1932 von c. 8,4 auf 7,9 Stunden zurückgegangen und der Prozentsatz der Überstunden von 8-9% auf c 1%. In der Mittelindustrie belaufen sich die entsprechenden Ziffern auf c. 8,20 Stunden pro 7,8 Stunden und c. 5% pro 1%.

Die Verkürzung des Arbeitstages ist nicht bloss durch die Wirtschaftskrise bedingt, sondern auch durch den Umstand, dass vom 1. September 1931 ab das Gesetz über die Arbeitszeit in den Industrieunternehmen in Kraft getreten ist, das den Achtsturentag eingeführt und die Überstunden stark einschränkt.

Gleichzeitig mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes, das eine Zahlung für Überstunden um wenigstens das Anderthalbfache vorsieht ist auch die Arbeit an Ruhetagen zurückgegangen. Im Vergleich mit dem Jahre 1930 ist die Anzahl der an Ruhetagen arbeitenden Männern im zweiten Halbjahr 1932 von c. 17% auf c. 6-7% zurückgegangen. Der Prozentsatz der an Ruhetagen arbeitenden Frauen dahingegen von c. 3 auf 0,6% /von der Gesamtzahl der Arbeiter/.

Um eine umfangreiche Entlassung von Arbeitern zu verhüten sind viele Unternehmen auf eine verkürzte Arbeitswoche übergegangen. Im Juni 1932 arbeiteten bloss 45% der Gesamtzahl der in der Grossindustrie beschäftigten Arbeiter mindestens mit normaler Arbeitsbelastung, 55% dahingegen in verkürzter Arbeitswoche, wodurch von der Arbeitszeit der Arbeiter insgesamt 6,6% verloren gingen. Späterhin sind noch einige Unternehmen gezwungen gewesen auf eine verkürzte Arbeitswoche überzugehen.

Die öffentlichen Arbeiten in den wintermonaten der Jahre

1930/31 bis 1932/33

Unter dem Einflusse der allgemeinen Wirtschaftskrise ist die Aktivität aller Zweige der Volkswirtschaft ausserordentlich gesunken. Die Anzahl der Lohnangestellten in der Industrie ist seit dem Jahre 1929 um c. 20% zurückgegangen. Im Jahre 1931/32 musste die Anzahl der Arbeitslosen auf c. 40.000 geschätzt werden, davon etwa 20.000 auf dem Lande und ebensoviel in den Städten. Im Winter 1932/33 dürfte die Anzahl der Arbeitslosen auf c. 45.000 angestiegen sein.

In Estland gibt es keine Zwangsversicherung gegen Arbeitslosigkeit. Zur Unterstützung der Arbeitslosen sind bisher öffentliche Arbeiten organisiert worden, deren Kosten zu c. 80% der Staat trägt, den Rest die Selbstverwaltung. Entsprechend dem Zunehmen der Arbeitslosigkeit mussten in den Wintern der beiden letzten Jahre öffentliche Arbeiten im bedeutend grösserem Umfange als vor dem Einsetzen der Krise organisiert werden

<u>Jahre</u>	<u>Anzahl der bei öfftl. Arbeiten beschäftig- ten Arbeitslosen</u>	<u>Kosten der öfftl. Arbeiten /in Mill.Kr./</u>
1932/33	8.669	3,2
1931/32	4.443	1,3
1930/31	2.576	0,6
1929/30	2.185	0,6
1928/29	1.664	0,5

Im winter 1932/33 wurden die Arbeitslosen ausserdem in Natura in Gestalt von Nahrungsmitteln unterstützt. Desweiteren betätigte sich bei der Unterstützung der Arbeitslosen eine am 16 November 1931 begründete gesellschaftliche Organisation. Einschliesslich der Angaben dieser Organisation und der für die Ernährung der Arbeitslosen verwandten Summen stellen sich die Unkosten für die Unterstützung der Arbeitslosen nach der vorläufigen Kalkulation für den winter 1932/33 insgesamt auf 3,6 Millionen Kr.